

# Aufhaltender und Antichrist

## Dissertationsbericht

**Fritz Röcker, *Aufhaltender und Antichrist. Eine exegetische Untersuchung zu 2Thess 2,1–12 und 1Thess 4,13–5,11 sowie eine Wortstudie zum Begriff ‚Belial‘.* (Diss., TU Dortmund 2008.)**

Die vorliegende Arbeit wurde im Februar 2008 von der Fakultät für Humanwissenschaften und Theologie der TU Dortmund als Dissertation angenommen, Promotor war Prof. Dr. R. Riesner. Die Arbeit ist ein Beitrag zur Traditionsgeschichte der eschatologischen Vorstellungen in den beiden Thessalonicherbriefen. Untersucht werden die Abschnitte 2Thess 2,1–12 und 1Thess 4,13–5,11. Nach wie vor werden die Texte sehr konträr interpretiert und die beiden Briefe u. a. aufgrund dieser Abschnitte unterschiedlichen historischen Situationen zugeordnet.

Zwei Fragen stehen im Mittelpunkt der traditions-geschichtlichen Untersuchung: zum einen wird die Herkunft der Bezeichnung ‚der Mensch der Gesetzlosigkeit‘ (2Thess 2,3) bzw. ‚der Gesetzlose‘ (2Thess 2,8) thematisiert. Zum andern wird nach urchristlichen Überlieferungen gesucht, die den eschatologischen Vorstellungen in beiden Thessalonicherbriefen nahe stehen bzw. diesen zugrunde liegen könnten.

Für die traditions-geschichtliche Herkunft des ‚Menschen der Gesetzlosigkeit‘ ließ sich im Anschluss

an die Untersuchungen von Wilhelm Bousset und Robert H. Charles zeigen, dass der Begriff ‚Belial‘ derjenige hebräische Terminus ist, der im 2Thess mit ‚Gesetzlosigkeit‘ bzw. ‚Gesetzloser‘ wiedergegeben wurde. ‚Belial‘ ist im AT, in den Schriften aus den Höhlen des *Wadi Qumrān*, in den atl. Pseudepigraphen und im NT (2Kor 6,15) belegt. Der Begriff bezeichnet in allen Texten stets Sachverhalte oder Personen, die gegen Gottes Gesetz oder gegen Gott gerichtet sind. Zudem ist der Begriff nahezu überall mythisch konnotiert. In der Septuaginta wird ‚Belial‘ weitestgehend durch das Lexem *παρα-/α-νομ-* übersetzt, was ein Hinweis darauf ist, dass ‚Belial‘ tatsächlich mit ‚Gesetzlosigkeit‘ / ‚Gesetzloser‘ wiedergegeben werden kann. Die Verwendung von *Belial* in 2Kor 6,15 zeigt ebenfalls, dass ‚Gesetzlosigkeit‘ und ‚Belial‘ Begriffe sind, die einander entsprechen und explizieren.

Bei der Frage nach urchristlichen Überlieferungen, die den Vorstellungen aus 1Thess 4,13–5,11 und 2Thess 2,1–12 nahe stehen, bzw. diesen zugrunde liegen könnten, konnte nachgewiesen werden, dass die Überlieferung, die Mt 24 aufgenommen ist, die nächstliegende Parallele bildet. Sie ist nicht nur inhaltlicher Art, sondern sie lässt sich – für beide Texte aus den Thessalonicherbriefen – bis in sprachliche Formulierungen hinein zeigen. Aufgrund der Nähe, die diese

Texte zueinander aufweisen, ist es nicht wahrscheinlich, dass der 2Thess, wie vielfach angenommen wird, den 1Thess mit seinen Ausführungen ersetzen will, sondern die Vorstellungen des 1Thess werden ergänzt bzw. fortsetzt. Dies erfolgt auf dem Hintergrund einer Überlieferung, wie sie auch Mt 24 vorgelegen hatte. Das heißt, beide Texte – die Abschnitte aus den Thessalonicherbriefen, wie auch Mt 24 – dürften auf eine gemeinsame Überlieferung zurückgehen.

Weil die eschatologischen Entwürfe der beiden Thessalonicherbriefe sich nicht widersprechen, muss der 2Thess nicht als pseudepigraphes Schreiben verstanden werden. Die vorliegende Arbeit unterstützt die Position jener Forscher, die in Thessaloniki mit eschatologischen Irrlehren rechnen, die aufgrund des 1Thess entstanden sind. Diese Irrlehren habe Paulus korrigieren wollen, indem er seine Ausführungen aus dem 1Thess erläuterte und weiterführte. †

Fritz Röcker